

## **Bericht aus dem Kirchenkreis, Pröpstin Wegner-Braun**

### **Sehr geehrter Herr Präses, sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Synodale, liebe Brüder und Schwestern!**

Seit dem 1. Oktober 2018 bin ich Pröpstin in der Propstei Nord des Kirchenkreises Nordfriesland. Es liegen also fast auf den Tag fünf Monate im Kirchenkreis Nordfriesland hinter mir. Ausgesprochen interessante Monate, in denen ich viele Gelegenheiten wahrgenommen habe, den Kirchenkreis kennenzulernen. Von meinen Beobachtungen und auch manchen Bewertungen und Schlussfolgerungen möchte ich Ihnen heute berichten.

In einem ersten Durchgang war es mir ein Anliegen, innerhalb des Kirchenkreises die Menschen und ihre Arbeitsfelder kennenzulernen, für die ich direkt verantwortlich bin, also die Verwaltung mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dazu gehört seit dem 01.03.2019 auch Frau Miriam Michaelsen. Zuständig bin ich für die Mitarbeiter von KITnord, unsere IT-Abteilung, die Menschen im Kita-Werk und die beiden pädagogischen Fachberaterinnen für die Kitas. Hier gibt es mit Frau Kathrin Hansen seit dem 01.11.2018 eine neue und zweite Kraft. Die KZ-Gedenk- und Begegnungsstätte Ladelund und die, die hier arbeiten, gehören in meinen Zuständigkeitsbereich. Zu ihnen gehört seit dem 01.02.2019 die neue Leiterin Frau Dr. Katja Happe. Und dann habe ich inzwischen alle Pastorinnen und Pastoren der Propstei Nord in ihren Gemeinden besucht und bin so auch in die weite Fläche des Kirchenkreises vorgedrungen. Daneben gab es viele weitere Antrittsbesuche und Begegnungen und Gespräche zum gegenseitigen Kennenlernen innerhalb und außerhalb des Kirchenkreises. Und das wird auch noch so weitergehen. Noch bin ich die Neue und bringe damit ein ganz unvoreingenommenes Interesse an einem Kontakt mit. Diese Chance will ich weiter nutzen.

Vom ersten Tag an bin ich neben allem Kennenlernen auch in das laufende Geschäft des Kirchenkreises einbezogen worden. So ein Dampfer, wie der Kirchenkreis Nordfriesland bleibt eben nicht einfach stehen, nur weil eine neue Pröpstin anfängt. Am 23. Oktober 2018 hat mich der Kirchenkreisrat zur Vorsitzenden gewählt.

In der praktischen Arbeit drängte sich in allererster Linie die Notwendigkeit auf, an verschiedenen Stellen in der Propstei Krankheits- und Vakanzvertretungen zu regeln und Stellenbesetzungen zu begleiten. Mit Pastor Frank Menke haben wir am vergangenen Sonntag einen neuen Pastor in St. Nicolai in Wyk auf Föhr eingeführt. Wie schön, dass

diese Stelle jetzt wieder besetzt ist. Nicht so schön ist es, dass die Pastorin, die nach erfolgter bischöflicher Ernennung im Mai ihren Dienst auf Hallig Hooge antreten sollte/wollte, ihre Bewerbung leider wieder zurückgezogen hat. Hierfür gab es verschiedene Gründe, die ich hier nicht erläutern möchte. Längerfristige Vertretungen in den Gemeinden sind allerdings ein Thema. Und ich bin den Emeriti, die für Vertretungsdienste zur Verfügung stehen, ausgesprochen dankbar. Ohne sie wären wir wesentlich schlechter dran.

Im Folgenden möchte ich Ihnen gerne von einigen Beobachtungen im Kirchenkreis berichten und ebenso aus der laufenden Arbeit des Kirchenkreisrates.

Beobachtungen:

Der Kirchenkreis Nordfriesland ist unter den Kirchenkreisen der Nordkirche ein ländlich geprägter Kirchenkreis. Aber Land ist eben nicht gleich Land, sondern es kommt in unserem Fall sehr vielgestaltig daher. In Nordfriesland haben wir Husum soz. als „Metropole“. Daneben gibt es weitere Kleinstädte und große Gemeinden mit erstaunlich guter Infrastruktur. Besonders gut entwickelt erscheinen mir die Gemeinden entlang der B 5, der Lebensader der Region. Dann gibt es viele kleine und Kleinstgemeinden, in beiden Propsteien. Und dann sind da die Inseln und Halligen mit einem noch einmal sehr besonderen Eigenleben. Es ist eine spezifische Aufgabe unseres Kirchenkreises, diese Vielgestaltigkeit wahrzunehmen und die dadurch eben verschiedenen Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Eine Integration des Kirchenkreises als Gesamtgefüge trifft auf die Schwierigkeit der weiten Entfernungen. Diese führen auch dazu, dass Breklum als Sitz der Synode und der einen Kirchenkreisverwaltung noch nicht wirklich der Zentralort des Kirchenkreises ist. Es wird daran zu arbeiten sein, diesen Ort als Zentrum stärker zu etablieren und zugleich Arbeitsformen weiterzuentwickeln, die die Flächenstruktur nahelegt.

Mir ist aufgefallen, dass es Themen gibt, um die alle wissen, zu denen sich jede und jeder auch eine Meinung gebildet hat, über die aber nicht gesprochen wird. Windenergie als einer der wichtigsten Wirtschaftszweige der Region ist so ein Thema. Oder auch: Wo ist die Dänische Minderheit? Gibt es eine deutsch-dänische Ökumene? In den Gemeinden habe ich von wenigen Kooperationen gehört. Oder sind sie so selbstverständlich und deshalb nicht erwähnenswert? Ich bin gespannt, welche Formen der Zusammenarbeit sich in der Vorbereitung

auf das 100. Jubiläum der Volksabstimmung zur Gebietsaufteilung zwischen Dänemark und Deutschland im kommenden Jahr ergeben werden.

Ich habe mich sehr gefreut, zu lesen, dass im KK Nordfriesland die höchste Kirchenmitgliedschaft (58 %) in der Nordkirche anzutreffen ist. Andere Berechnungen sagen, wir lägen sogar bei 67 %. Aber auch am Kirchenkreis Nordfriesland geht der demographische Wandel nicht vorüber und ich beobachte in den Gemeinden und den Diensten und Werken die Trauer über den Rückgang der Mitgliederzahlen. Wir sollten uns an dieser Stelle vor zwei weitverbreiteten Bewältigungsstrategien hüten.

Zum einen sind die für Trauerprozesse typischen Merkmale wie Schuldgefühle und Selbstvorwürfe auch hier anzutreffen. Kirchliche MitarbeiterInnen neigen dazu, sich selbst in die Verantwortung für diesen Prozess des Bedeutungsverlustes zu nehmen. Oder aber, und das ist eine zweite Strategie, wir projizieren die eigene Hilflosigkeit auf andere, gerne auch „die da oben“. Wenn die nur richtig gearbeitet, funktioniert hätten, wäre es nicht zu diesem Abbruch gekommen. Beides wird uns nicht helfen. Es ist einfach schwer auszuhalten, dass wir weniger werden, dass wir für viele als Kirche nicht interessant sind, dass es lange dauert, bis Menschen bereit sind, ihr Bild von Kirche zu revidieren, das nicht selten noch die Züge der 50er und 60er Jahre trägt. Dieser Rückgang bei und trotz guter Arbeit ist einfach enttäuschend. Ist es möglicherweise an der Zeit, z.B. gottesdienstliche Formen zu entwickeln, die diesen Trauerprozess begleiten und uns helfen, zu einer akzeptierenden Haltung zu gelangen.

Das könnte auch den Grauschleier über unserem Blick auf uns selbst als Kirche und in der Kirche engagierte Menschen heben. Oft bin ich auf ungläubiges Staunen getroffen, wenn ich davon erzählte, was aus meiner Sicht in diesem Kirchenkreis richtig gut läuft, auch im Vergleich zu anderen Kirchenkreisen. Ist das wirklich nicht im Bewusstsein, oder wird nach nordfriesischer Art auch hier nur nicht darüber gesprochen, weil es doch sowieso alle wissen, un ward jo ook veel to veel snackt.

Ich rede heute mal darüber:

Z.B. über die Vielfalt an gottesdienstlichen Feiern, ein bunter Fächer an spirituellen Angeboten, sowohl in den Gemeinden als auch in den Diensten und Werken. Der kirchenmusikalische Reichtum, der auch die kleinste Gemeinde am Außendeich erreicht.

Z.B. über den Schatz an wunderbaren Kirchen, kunsthistorische Kleinode, Räume, denen man abspürt, welche Lebens- und Glaubensgeschichten in ihnen aufbewahrt sind.

Z.B. die Vielseitigkeit der Verkündigung in Wort und Tat, in Kita, Diakonie, mit Bildungsangeboten und kulturellen Highlights. Darunter eine hohe Qualität in den Angeboten für Urlauberinnen und Urlauber. Innerhalb der Nordkirche zählt der Kirchenkreis Nordfriesland mit seinem touristischen Angebot zu den Spezialisten auf diesem Gebiet.

Z.B. die gute Vernetzung mit den Kommunen, Ämtern und dem Kreis. Die hohe Akzeptanz und Bereitschaft zur Zusammenarbeit, die uns entgegengebracht wird. Die gute Medienpräsenz.

Z.B. die vielen Menschen, die bereit sind, sich für die Gemeinde, das Kirchengebäude, den sozialen Dienst, das besondere Werk stark zu machen, ihre Kraft, ihre Zeit, ihre Ideen zu investieren – ehrenamtlich und hauptamtlich Verantwortung zu übernehmen. So viele Ideen, Initiativen, Projekte, die sich nicht alle aufzählen lassen.

Z.B. die Offenheit für die politischen und gesellschaftlichen Fragen der Zeit und die Bereitschaft im eigenen Handeln Konsequenzen zu ziehen: mit Elektromobilität, mit klimagerechtem Handeln und gerechtem Handeln auf allen Ebenen des Kirchenkreises. Sie haben nachher Gelegenheit, eine Reihe interessanter Projekte aus der direkten Nachbarschaft selber kennenzulernen.

Die Ausstattung mit hauptamtlich Mitarbeitenden ist vergleichsweise gering, es gibt viel geringfügige Beschäftigung und Teilzeitstellen, vor allem in den ganz kleinen Gemeinden. Das erhöht natürlich die Anforderungen an alle ehrenamtlich Mitarbeitenden und an die Pastorinnen und Pastoren. Zu beobachten ist zudem ein zunehmender Arbeitskräftemangel, deutlich zu spüren im Kita-Bereich, aber auch bei den PastorInnen. Um so beachtlicher, was alles erreicht wird.

Mein Eindruck ist, dass es eine hohe Arbeitszufriedenheit bei allen Mitarbeitenden gibt. Liegt das an der hohen Identifikation mit diesem Landstrich und seinen Menschen? Wachsen Menschen, die hier leben, durch die Unbilden an der Küste zu einer besonderen Gemeinschaft zusammen? Von den 39 Pastorinnen und Pastoren, für die ich zuständig bin, sind 19 seit 15 und mehr Jahren in ein und derselben Pfarrstelle.

Eine Besonderheit des Kirchenkreises sehe ich in der Finanzverteilung. Im Haushalt 2019 finanzieren 2/3 der Kirchensteuereinnahmen den sog. „Gemeinschaftsanteil“, der verbleibende Rest wird zu 30 % an den Kirchenkreis und zu 70 % an die Gemeinden verteilt. Der große Umfang des Gemeinschaftsanteiles macht deutlich, wie viele Aufgaben der Kirchenkreis stellvertretend für die Gemeinden und Dienste und Werke wahrnimmt: Die Pastorenbesoldung macht hier den Großteil aus. Hieraus werden zudem die Kirchenkreisverwaltung finanziert, der Baufonds, die Gründungskosten für das Nordfriesische Friedhofswerk,

die Bezuschussungen der Kindertagesstätten, des Kindertagesstättenwerkes und des Eiderstedt-Projektes.

Im Kirchenkreisanteil finden sich dann die Zuschüsse zu den Diakonischen Werken, zu den Werken im Evangelischen Regionalzentrum Westküste, zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Kirchenmusik.

Wollte man diese Finanzstruktur bewerten, so könnte man sie als eine „fürsorgliche Struktur“ bezeichnen. Der Kirchenkreis bietet den Gemeinden an, ihnen viele Aufgaben abzunehmen, ist in sehr umfangreichem Sinn Dienstleister für die Gemeinden. Man könnte die Struktur auch als zukunftsweisend betrachten. Um etwa die Anforderungen, die vom Gesetzgeber an kirchliche Einrichtungen gestellt werden (z.B. im Bereich der Kitas oder im Bereich IT) zu erfüllen, braucht es eine Professionalität, die an die Gemeinden hohe Anforderungen stellt. Und es ist doch zu fragen, ob sich das Engagement der Verantwortlichen in den Gemeinden an Verwaltungsanforderungen aufreiben soll.

Aus dem Kirchenkreisrat

Auf einem Klausurtag am 02.02.2019 hat der Kirchenkreisrat über die wichtigsten Aufgaben in den kommenden Jahren beraten und drei Arbeitsgruppen eingesetzt:

1. AG Pfarrstellenplanung unter der Leitung von Propst Jessen-Thiesen: Auf ihrer März-Synode hat die Nordkirche das „Kirchengesetz über die Steuerung der Anzahl der Pastorinnen und Pastoren“ verabschiedet. Zwischen den Jahren 2020 und 2030 werden in der Nordkirche voraussichtlich etwa 900 von 1.700 Pastorinnen und Pastoren in den Ruhestand eintreten. Im selben Zeitraum werden – trotz verstärkter Nachwuchswerbung und der Einführung eines zweiten Ausbildungskurses im Vikariat – nur etwa 300 Pastorinnen und Pastoren in den Dienst aufgenommen werden können. Die Zahl der im Dienst befindlichen Pastorinnen und Pastoren wird also von heute etwa 1.700 auf ca. 1.100 im Jahr 2030 absinken. Das Gesetz regelt eine über alle Kirchenkreise linear verteilte Absenkung, damit es nicht dazu kommt, dass begehrte Gebiete wie etwa die großen Städte pastoral gut ausgestattet sind, periphere Bereiche aber unterversorgt sind.

Für den KK Nordfriesland bedeutet dieses Gesetz eine Absenkung der Stellen von 65,5 (Stand 2015) auf 41,9 (Soll 2030). Aufgrund dieser Zahlen wird die AG eine Planungsgrundlage erarbeiten. Ich muss Ihnen

allerdings auch sagen, dass mein Vertrauen in die Prognosen, die diesen Berechnungen zugrunde liegen, begrenzt ist. Menschen lassen sich in ihren Entscheidungen nicht kalkulieren – glücklicherweise. Deshalb ist mir an diesem Gesetz besonders wichtig, dass die Zahlen, von denen ausgegangen wird, jährlich überprüft und angepasst werden.

2. AG Regionenbildung unter der Leitung von Pröpstin Wegner-Braun: Dem Kirchenkreisrat ist daran gelegen, in einem „sowohl als auch“ zu denken: sowohl die Erhaltung der Gemeinden als eigene Identität stiftende Einheiten als auch die Förderung der Zusammenarbeit in Regionen und der gemeinsamen Wahrnehmung von Aufgaben. Aufgabe der AG ist es, ein Vorgehen zu entwerfen, wie diese Regionen unter der Beteiligung der Gemeinden definiert werden und wie sie darin unterstützt werden können, in eine gute Form der Zusammenarbeit zu kommen. Die Regionen werden als Bezugsgröße z.B. für die Pfarrstellenplanung dienen.

3. AG Mittelfristige Finanzplanung unter der Leitung von Pröpstin Wegner-Braun:

Ihre Aufgabe wird es sein, die Kirchensteuerentwicklung im Blick zu behalten, ebenso die Veränderungen in der Mittelbereitstellung. Auch wird es um eine Überprüfung der bisherigen Anteile im Gemeinschafts- und Kirchenkreisteil gehen. Ziel dieser AG ist es, die Arbeit in Gemeinden, Diensten und Werken und Einrichtungen des Kirchenkreises mittelfristig sicherzustellen.

### Schlussbemerkung

Wir befinden uns in einem Transformationsprozess, „nichts ist beständiger als der Wandel“. Einen Aspekt von Veränderung sehe ich darin, dass sich unsere Kirche von dem Amt der Pastorinnen und Pastoren unabhängiger wird machen müssen. In der Verfassung der Nordkirche ist eine mehrheitlich ehrenamtliche Leitung unserer Kirche in allen ihren Formen schon angelegt. Andere Mitarbeitende werden Aufgaben übernehmen müssen, die jetzt von Pastorinnen und Pastoren wahrgenommen werden, v.a. im Bereich der Verwaltung und der Gemeindeleitung. Das bedeutet auch einen Wandel im herkömmlichen Rollenverständnis der Pastorinnen und Pastoren. Daran werden wir gemeinsam arbeiten müssen.

Der hohe Dienstleistungsanteil des Kirchenkreises kann sich als eine gute Unterstützung dieses Prozesses herausstellen, insofern er die

Gemeinden, Dienste und Werke in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben unterstützt.

Ich wünsche Ihnen und ich wünsche, dass uns in allen Veränderungen der staunende Blick erhalten bleibt, wie er im 104. Psalm ausgedrückt wird:

„Gott, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet und die Erde ist voll deiner Güter.“ (Psalm 104,24)

Vielen Dank.